

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADTLINZ

1986

Linz 1987

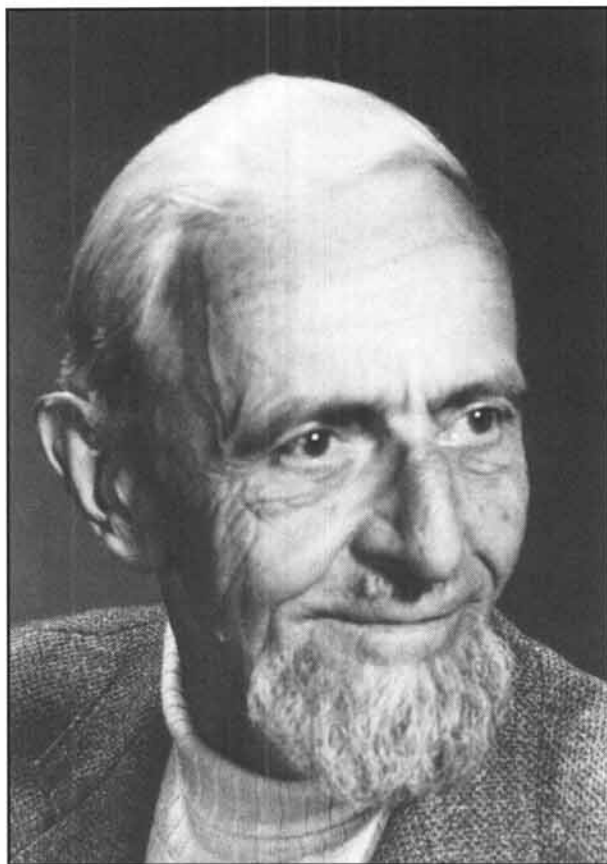
Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

I N H A L T

	Seite
Impressum	4
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.....	7
Anschriften der Autoren	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
Georg W a c h a (Linz): Linz unter Albrecht VI. und Friedrich III	11
Das Kremsmünsterer Haus	22
Georg W a c h a (Linz): Der Gedenkraum für Kaiser Friedrich III.	40
Helmut G r ö s s i n g (Wien): Die Entwicklung des heliozentrischen Weltbildes	62
Hans-Heinrich V a n g e r o w (Regensburg): Die Fleischversorgung Süddeutschlands im Licht der Linzer Mautrechnung von 1627 sowie anderer Archivquellen aus dem 16. Jahrhundert	71
Chieh H s u (Wien): Xaver Ernbert Fridelli. Ein Pater aus Linz und sein Beitrag zur karthographischen Erfassung Chinas	113
Herbert P o l e s n y (Linz): Turnen in Linz. Aus Anlaß der vor 125 Jahren erfolgten Gründung des „Linzer Turnvereins“	121
Peter L e i s c h (Linz): Die Geschichte der Linzer Stadtbibliothek	169
Helmut L a c k n e r (Linz): Von der Gartenstadt zur Barackenstadt und retour. Die Linzer Barackenlager des Zweiten Weltkrieges bis zu ihrer Auflösung	217
Gilduin P i s t u l k a (Linz): Der Bombenkrieg in der Linzer Großindustrie	273
Hanns K r e c z i (Linz): Die Stadtentwicklung im Spiegel der Linzer Stadtmonographien	297
Emil P u f f e r (Linz): Neue Möglichkeiten der Ahnenforschung. Die Linzer Matrikenkartei	361
Nachrufe	
Franz W i l f l i n g s e d e r (Liselotte Schlager).....	367
Rudolf A r d e l t (Rudolf Zinnhobler)	369
Richard B a r t (Fritz Mayrhofer)	373
Buchbesprechungen	375

RUDOLF ARDELT
1912 bis 1987

von Rudolf Zinnhobler



Wer Rudolf Ardel erlebt hat, wie er Tag für Tag mit frohem Blick und behendem Schritt seinen Weg zum Ordinariatsarchiv nahm und sich pünktlich zu seinen Akten setzte, die er mit Hingabe ordnete, registrierte und wissenschaftlich erschloß, hätte es nicht geglaubt, daß er das 75. Lebensjahr nicht mehr vollenden würde. Er starb ganz plötzlich am 27. Februar 1987. Eine schwere Operation hatte er gut überstanden, er befand sich auf dem Weg der Besserung und hatte schon wieder Pläne zu weiteren Archivarbeiten. Da wurde er infolge einer Lungenembolie jäh aus dem Leben gerissen.

Am 29. Juli 1912 in Linz (Pfarre St. Matthias) als Sohn eines Gendarmeriebeamten geboren, wechselte Rudolf Ardel jeweils mit der Familie den Wohnort und besuchte die Volksschule (1919—1924) in St. Oswald bei Freistadt, Freistadt und Lasberg.

Der Vater starb schon 1923. Die wirtschaftliche Lage der Familie war schwierig, dennoch wurde dem begabten Jungen der Besuch des Gymnasiums (Kollegium Petrinum, Linz-Urfahr) ermöglicht. Nach der Matura (1932) studierte Ardelts Theologie (1932—1936) an der Hauslehranstalt des Stiftes St. Florian. Hier wurde auch der Grund gelegt für seine Beschäftigung mit der Geschichte und dem Archivwesen.

Ab März 1936 widmete sich Ardelts an der Universität Wien dem Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik, materiell unterstützt von seiner Schwester Elisabeth. Gelegenheitsarbeiten in Bibliotheken und Archiven dienten nicht nur der Beschaffung zusätzlicher Geldmittel; sie kamen auch einer weitgefächerten Ausbildung entgegen. Der Aufenthalt im Thomaskolleg (Wien, Habsburgergasse 7) und der Kontakt mit geistig aufgeschlossenen Studienkollegen wie Otto Schulmeister und Franz Unterkircher trugen neben hervorragenden Lehrern wie Otto Brunner, Rudolf Egger, Heinrich Srbik, Hans Hirsch, Hans Sedlmayr und Josef Nadler zur weiteren geistigen Profilierung Rudolf Ardelts bei. Seine von Hirsch betreute Dissertation zum Thema „Die historische und verfassungsrechtliche Stellung des Klosters Garsten im hohen Mittelalter“ (1939) war nicht nur eine Voraussetzung für die Promotion zum Dr. phil. (20. Juli 1939), sie weckte in Professor Hirsch auch den Wunsch, Ardelts als Assistenten zu gewinnen. Der Plan scheiterte an den damaligen politischen Verhältnissen. So bereitete sich der junge Doktor nun auf das Lehramt vor.

Die schwierige Situation brachte es mit sich, daß Ardelts — nach der 1939 aufgenommenen Lehrtätigkeit an der damaligen „staatlichen Oberschule für Jungen“ in Melk — bereits im Februar 1940 zur Deutschen Wehrmacht einberufen wurde (Funkdienst der Luftwaffe mit Einsatz in Holland und Frankreich). Während eines Heimaturlaubs konnte er am 6. März 1941 die Lehramtsprüfung aus Geschichte ablegen. Dann mußte er wieder zu seiner Einheit zurück, am 14. September 1944 geriet er in englische Kriegsgefangenschaft und kam in ein Lager in der Nähe von Liverpool (Adderley Hall). Der Behandlung durch die Engländer hat er stets ein gutes Zeugnis ausgestellt. Es war ihm sogar möglich, mit einfachsten Mitteln eine Lagerschule aufzubauen, die er persönlich leitete.

Nach seiner Entlassung am 2. Juli 1946 bemühte sich Ardelts sogleich um eine Anstellung. Da er politisch unbelastet war, kam er nun in den zweifelhaften Vorteil, in das von den Russen besetzte Mühlviertel versetzt zu werden (Gymnasium Freistadt, ab Herbst 1946). Am 4. Juli 1947 holte er die durch die kriegsbedingte Unterbrechung noch ausständige Lehramtsprüfung aus Deutsch nach.

Es war Ardelts Wunsch, in der Landeshauptstadt zu wirken. Mit 1. März 1953 kam er an das Akademische Gymnasium, wo er nahezu zwanzig Jahre unterrichtete. Zunehmende Schwerhörigkeit veranlaßte ihn, sich mit Ende des Jahres 1972 pensionieren zu lassen. Ardelts war mit Leib und Seele Lehrer gewesen. Seine Schüler hatte er nicht nur durch sein reiches, keineswegs auf seine Fächer eingeschränktes Wissen beeindruckt, sondern vor allem auch durch seine menschlichen Qualitäten. Auch nach Beendigung der Lehrtätigkeit blieb er mit vielen Schülern in Verbindung.

Wie es der Ausbildung und den Interessen Ardelts entsprach, erschöpften sich seine Aktivitäten nicht mit der Schule. Schon in Freistadt hatte er sich auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet engagiert, darüber hinaus war er auf Lagern und Tagungen im Dienste der Jugend und der Erwachsenenbildung tätig gewesen. In den Ferien beteiligte er sich — unter Einbeziehung begabter Schüler — wiederholt an archäologischen Grabungen. Immer wieder kehrte Ardelts auch zu seiner ersten Liebe, der Arbeit in Bibliotheken und Archiven zurück. Von 1957 bis 1959 ordnete er die Bibliothek des Linzer Karmelitenklosters (ca. 40.000 Bände).

Mit der Versetzung in den „dauernden Ruhestand“ begann Rudolf Ardelts damit, den Altbestand der Bibliothek des Linzer Priesterseminars (ca. 34.000 Bände) zu ordnen. 1975 konnte er dazu gewonnen werden, sich an der Neuaufstellung und an der Ordnung des Ordinariatsarchivs Linz (früher Herrenstraße 19, jetzt Harrachstraße 7) zu beteiligen. Diese Aufgabe füllte ihn so aus, daß er auch daheim nicht „abschalten“ konnte, sondern ständig überlegte, plante und über seine Tätigkeit auch erzählte, manchmal ohne zu merken, daß diese Belange nicht jeden interessierten.

Als Ergebnis archivalischer Studien sind vor allem neun Bände der „Linzer Regesten“ zu nennen, die aus den Archiven und Chroniken der Kapuziner, Ursulinen, Karmeliten, Elisabethinen und Barmherzigen Brüder schöpfen. Da mit diesen Regesten wichtiges Material für eine kommende wissenschaftliche Geschichte der Stadt Linz erschlossen ist, seien sie im einzelnen angeführt:

- E 1 a: Hauschroniken der Kapuzinerklöster in Linz — St. Matthias (1606—1691, 1606—1763) und Urfahr-St. Josef (1599—1761), Linz 1953.
- E 1 b: Hauschroniken des Ursulinenklosters zu Linz (1679—1897), Linz 1953.
- E 1 c: Hauschroniken des Karmelitenklosters zu Linz, 1. Teil (1671—1750), Linz 1954.
- E 1 d: Hauschroniken des Karmelitenklosters zu Linz, 2. Teil (1751—1855), Linz 1955.
- E 1 e: Hauschroniken des Karmelitenklosters zu Linz, Ergänzungsbände (1636—1836), Linz 1955.
- E 1 f: Die Klosterarchive der Kapuziner zu Wien und zu Linz (1493—1790), Linz 1956.
- E 1 h: Die Klosterarchive der Karmeliten zu Wien und Linz, 1. Teil (1636—1750), Linz 1964.
- E 1 i: Die Klosterarchive der Karmeliten zu Wien und Linz, 2. Teil (1751—1855), und Hauschronik des Linzer Elisabethinenklosters (1738—1850), Linz 1966.
- E 1 k: Hauschronik des Klosters der Barmherzigen Brüder zu Linz (1756—1850) und Register zu E 1 h bis E 1 k, Linz 1966.

Ardelt blieb aber nicht bei diesen Materialsammlungen stehen, sondern verfaßte auch selbst kurze Geschichten einzelner Linzer Klöster, die meist aus Anlaß von Jubiläen erschienen. Eine Reihe dieser Arbeiten wurde im Historischen Jahrbuch der Stadt Linz publiziert, so „Die Gründung des Karmelitenklosters (zu Linz)“ (1954); „Übergabe der Kirche der Barmherzigen Brüder (zu Linz) an den Religionsfonds im Jahre 1847“ (1955); Geschichte des Karmelitenkonvents zu Linz (1974); Geschichte des Ursulinenklosters zu Linz (1976); Geschichte des Konvents und des Krankenhauses der Elisabethinen zu Linz (1979).

Der von Ardelts wiederholt geäußerte Plan, ein Buch über die alten Klöster in Linz herauszubringen, konnte leider nicht mehr realisiert werden.

Das wissenschaftliche Oeuvre Rudolf Ardelts, das um die sechzig — teils umfangreiche — Veröffentlichungen erfaßt, wurde schon anläßlich seines 70. Geburtstages im Neuen Archiv für Geschichte der Diözese Linz verzeichnet; die seither erschienenen Abhandlungen werden in einem Anhang zu diesem Nachruf zusammengestellt.

Die Schwerpunkte von Ardelts Publikationen liegen auf den Gebieten der Heimat- und Volkskunde, der Familien- und Kirchengeschichte, und hier wiederum, wie schon erwähnt, vor allem bei der Klostergeschichte. Diese Veröffentlichungen zeichnen sich durch gediegene Verarbeitung eines reichen, meist unmittelbar aus den Quellen geschöpften Materials aus.

Bei aller Liebe zur Wissenschaft war Ardelts kein Stubenhocker. Er war ein großer Freund der Natur, wanderte viel und gern, war ein ausgezeichneter Kenner der Fauna und Flora

unserer Heimat, bezog in seine Ausflüge aber auch häufig Besuche von Kirchen, Museen, Heimathäusern und Ausstellungen mit ein. Auch die Erlebnis- und Bildungswerte des Reisens wußte er zu schätzen. Er kannte nicht nur Österreich und Deutschland sehr gut, sondern kam auch nach Jugoslawien, Italien, Frankreich, England, Tschechoslowakei, Ungarn, Spanien, Griechenland, Sri Lanka, Thailand und Nepal. Den Plan einer Marokkoreise konnte er leider nicht mehr verwirklichen.

Ein Porträt Ardelts wäre zu unvollständig, ließe man seinen Familiensinn, seine intensive Pflege der Freundschaft und seine unaufdringliche, aber echte Religiosität außer acht. Auf dem letzten Weg, zur Beerdigung auf dem Barbara-Friedhof in Linz am 5. März 1987, begleiteten Rudolf Ardelts Verwandte, Freunde und Schüler in großer Zahl, darunter zwölf Priester. Sie statteten damit dem Toten ihren Dank ab, übernahmen aber auch die Verpflichtung, sein Andenken ehrfurchtsvoll zu wahren.

Bibliographischer Nachtrag

(in Ergänzung zu NAGDL 2, 1982/83, 7—10).

Kult und Verehrung des hl. Karl Borromäus in Oberösterreich, in: JbOÖMV 129/I, Linz 1984, 187—202.

Klostergründungen in Oberösterreich von 1600 bis 1780/90 und ihr Beitrag zur katholischen Erneuerung, in: NAGDL 3 (1984/85), 92—126.

Maximilian Aichern, in: Rudolf Zinnhobler (Hg.), Die Bischöfe von Linz, Linz 1985, 385—406.

Die Linzer Bischöfe, in: Kulturzeitschrift Oberösterreich 35 (1985), 9—14.

Johannes Ebner — R. Ardelts, Curriculum Vitae (Rudolf Zinnhobler), in: Bibliographie Rudolf Zinnhobler (= NAGDL, 2. Beiheft) Linz 1987, 7—13.